

II. Botanische Notizen:

(Euphorbia fragifera Jan.)

1. Die *Euphorbia fragifera* welche schon von Jan in dem Appendix zu seinem Catalogus plantarum charakterisirt worden, ist nun auch von Link in seiner Enum. plant. b. berol. II. p. 16. aufgenommen und folgendes darüber mitgetheilt worden: „*E. fragifera* Jan.; foliis lanceolatis, umbella quinquefida, involucris involucellique phyllis ovalibus obtusis, petalis subquadratis, repandis, capsulis ramentaccis pilosis.“

„Habit. in Italia. 24.“

„Caulis 1 — 2 pedalis, glaberrimus uti folia. Folia in nostris (quae minoris videntur plantae) 8'' lg. 2'' lata, acuta, integerrima. Involucris phylla 6'' lg. 4'' lata: involucelli minora, huc antice obsolete crenata, utraque subtus pilis raris. Capsulas juniores vidi fibrillis longis et pilis dense obsitas.“

Diese Pflanze gehört in die Flora germanica, indem alle steinigen Hügel bei Triest damit bedeckt sind. Eine vollständige Beschreibung derselben findet sich in Wulfens plantarum rariorum descriptiones (Römers Archiv 3ter Band p. 367.) mit der Benennung: *Euphorbia spinosa*. So ist auch wahrscheinlich *E. Pithyusa* Scop. dieselbe Pflanze, die daher in Röhl. flora zu streichen seyn dürfte.

2. Das Königl. Preus. Herbarium, vorzüglich aus der reichen Sammlung des seel. Willdenow bestehend, in nun in einem eigenen Gebäude zu

Neuschöneberg in der Nähe des botanischen Gartens aufgestellt worden. Hr. Dr. von Schlechtendal ist Custos desselben. Von diesem wird nächstens eine neue *Flora berlinensis* erscheinen.

Hr. Prof. Reichenbach bearbeitet eine *Flora saxonica* nach dem Jussieuschen Systeme.

III. Botanische Neuigkeiten.

Karl Hilsenbergs botanische Sendung aus der Insel Frankreich.

Hr. Hilsenberg hat mit dem Schiffe Phönix, welches den 3. März 1822 die Insel Frankreich verließ, und den 5. August in Marseille landete, einen Transport der ausgezeichnetsten Seltenheiten an Hrn. Sieber übersendet. In demselben zeichnen sich nicht nur die seltensten, sondern auch neue Pflanzen Indiens aus, die man kaum in den Herbarien der ersten Botaniker antrifft, und die mit großer Eleganz getrocknet, und gut erhalten transportirt wurden. Die großen Schwierigkeiten, mit denen Hr. Hilsenberg, wie sein zweiter Bericht meldet, zu kämpfen hatte, erlaubten nur eine geringe Anzahl Exemplare von jeder Species zu trocknen, weswegen diese wenigen auf einen erhöhten Preis zu stehen kommen; so daß die Centurie nicht unter 35 fl. C. M. abgelassen werden kann. Die erste Abtheilung des *Herbarium mauritianum* besteht aus 210 Arten, dessen Supplement aus 50. Sie sind mit gedruckten Nummern und Katalogen versehen; beide zusammen kosten 100 fl. das erstere allein 73 fl. C. M.

Hr. HiIsenberg überschickte zugleich eine Sammlung frischer gut erhaltener Saamen der seltensten Pflanzen Indiens, und Neuhollands. Die erste besteht aus 120 Arten, die bis auf wenige systematisch bestimmt sind, und kostet 35 fl. C. M.; die andere enthält 24 meistens von dem k. englischen Botaniker Cunningham neu bestimmte Arten, von denen jede Prise 30 kr. C. M. kostet.

Zur Flora No. 1823. p. 66. steht geschrieben; „der höchste Punkt den ich selbst erreicht habe, ist ohne Zweifel die Spitze des ungeheuren Scheopone 4 — 5000 Fufs über das Napal-Thal, und 4000 Fufs über der Meeres Fläche. Wie ist das zu verstehen? Einen Berg von 5000 Fufs kann Wallich, der höhere Berge in Schottland kennet, nicht ungeheuer nennen, auch möchte das Napal-Thal schwerlich 1000 Schuh tiefer als der Meeres Spiegel seyn. Sollte es nicht heißen 4 — 5000 Fufs über das Napal-Thal, das 4000 Fufs über dem Meeres Spiegel erhaben ist, in welchem Falle der Berg mit 9000 Fufs als ungeheuer hoch für jene Gegend gelten könnte.

Pag. 70. wird aus Pallas Reisen in mehrere Provinzen des russischen Reichs, eine Abbildung und ein Text zu Vergleichung mit *Schmidtia utriculosa* angeführt. Pallas hat mehr wie eine Reise gemacht und beschrieben, und so viel uns bekannt ist, sind alle paginirt und die Abbildungen mit Ziffern oder Buchstaben bezeichnet. Warum ist kein Citat beigefügt? Die Zeit ist eine gar edle Sache

auf die man größeren Werth legen sollte. Ein ganzes Buch durchzublättern um eine nicht ordentlich angegebene Beschreibung und Abbildung nachzuschlagen, die höchst wahrscheinlich nur eine negative Belehrung liefern wird, da von einer Salzpflanze die Rede ist, deren Standort mit unserer am Rande ungesalzener Wässer wohnenden *Schmidtia* nicht übereinstimmt, ist eine undankbare Bemühung — wir ersuchen daher um eine bestimmtere Angabe. 1825 Gr. v. Sternberg.

V. A n z e i g e n.

1. Öffentliche Blätter erzählen, daß die von uns p. 175. erwähnten, vom Winde zusammengewehten Saamen, nach der Erklärung des Hrn. Dr. von Schlechtendal, der *Veronica hederifolia* angehören, was freilich mit der angegebenen 3fächerigen Kapsel nicht zutreffen will. Uebrigens sind die Saamen dieser Ehrenpreisart allerdings sehr merkwürdig gebauet, nach Mertens und Kochs Angabe muschelförmig, und wurden von Curtis mit dem Nectarium an *Cypripedium Calceolus*; von andern mit der Nautilusmuschel, und mit dem os petrosum im Kopfe des Wallfisches verglichen.

2. Den Mitgliedern der Gesellschaft correspondirender Botaniker und andern Liebhabern der Pflanzen-Kunde, die sich bisher mit mir in Pflanzentausch-Verhältnissen befunden haben, wozu ich mich auch fernerhin empfehle, zeige ich hiemit die erfolgte Veränderung meines Wohnortes an.

Apotheker Ernst Groh, sonst in Dresden, jetzt in Glaucha im Schönburgischen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Notizen 237-240](#)